

BZ BERNER ZEITUNG

Vor der Bewährungsprobe

Morgen beginnt im schottischen Inverness die WM. Judith Wyder tritt an, um ihre letztjährigen Erfolge zu bestätigen – trotz nicht optimaler Vorbereitung.

Die 27-jährige Bernerin aus Zimmerwald möchte nach einem verkorksten Jahr von der WM in Schottland Medaillen mit nach Hause nehmen. Bild: zvg/Jonas Mathys

Vier Starts, dreimal Gold, einmal Bronze. Das war die traumhafte Bilanz von Judith Wyder an der WM 2014 in Italien. Früher im Jahr hatte sie an der EM in Portugal ebenfalls drei Titel geholt. Mit diesen Resultaten war die 27-Jährige auf einmal in die Fussstapfen von Simone Niggli getreten.

Sie wurde zum Gesicht ihrer Sportart. Mediale Aufmerksamkeit, Sponsorenverträge, Erwartungshaltung – für Wyder wurde mit den letztjährigen Erfolgen alles etwas grösser. Umso komplizierter präsentiert sich für die Zimmerwalderin die Ausgangslage für die morgen beginnende WM in Schottland. Oder zumindest ganz anders als letztes Jahr. 2014 war sie mit breiter Brust und dem Wissen, nur sehr schwer zu schlagen zu sein, an die Titelkämpfe nach Italien gereist.

Und doch war kaum Druck von aussen da, war Wyder doch noch nicht die Frau, die alles gewonnen hatte und wieder alles gewinnen sollte. «Klar mache ich mir Gedanken über die Erwartungen, die von aussen an mich herankommen», sagt sie. «Ich habe aber auch meine eigenen Erwartungen, vor allem, wie ich laufen will.» An diesen messe sie sich.

«Kränker, als man ist»

Dieses Jahr hat Wyder noch kaum zählbare Resultate erreicht. Hartnäckige gesundheitliche Probleme hinderten sie lange daran, ihr normales Trainingspensum zu absolvieren. «Eine schwierige Zeit» sei das gewesen, sagt sie. Renne man ständig von Arzttermin zu Arzttermin statt von Posten zu Posten, «fühlt man sich kränker, als man ist.» Die Wettkampfleistungen fielen entsprechend aus.

Anfang Saison war sie physisch noch nicht bereit, und als sie langsam zu ihrer Form zurückfand, schlichen sich immer wieder Fehler in ihre Wettkämpfe ein. Weil seit der letzten Weltcuprunde in Norwegen und Schweden nun bereits fast zwei Monate ohne Ernstkampf verstrichen sind, weiss Wyder nicht, wo sie steht. Die Bernerin ist froh, dass sie morgen mit der Sprintqualifikation einen Wettkampf hat, der ihr hilft, in der WM anzukommen, sich zurechtzufinden und sich wohlfühlen. Danach gilt es für die letztjährige Dominatorin ernst.

Jonas Mathys 30.07.2015

WM in Schottland

In den nächsten acht Tagen werden rund um die Highland-Metropole Inverness neun WM-Medaillensätze vergeben, vier pro Geschlecht sowie jener in der gemischten Sprintstaffel. Swiss Orienteering ist wie gewohnt

mit einer starken Delegation präsent, bei den Männern sogar die Nummer eins. Das Bernbiet ist mit Dreifach-Weltmeisterin Judith Wyder (Zimmerwald), Sabine Hauswirth (Belp), der in Bremgarten lebenden Obergerauner Sarina Jenzer sowie den seit Jahren in der Bundesstadt ansässigen Weltmeistern Daniel Hubmann (Thurgau) und Matthias Kyburz (Aargau) vertreten. Florian Howald (Oberöenz) wurde als Ersatzläufer selektioniert.

Artikel zum Thema

Wyder und Kauter Berner Sportler des Jahres



Der Kanton Bern hat Orientierungsläuferin Judith Wyder und Degenfechter Fabian Kauter zu den Sportlern des Jahres erkoren. **Mehr...**
29.10.2014

Berner Frauenpower

Simone Niggli läuft um Gold, Judith Wyder um ein Diplom; Sabine Hauswirth und Sarina Jenzer streben Top-Ten-Plätze an. Die Bernerinnen gehören zur Schweizer WM-Equipe, welche in Finnland ab Sonntag sechsmal Edelmetall anstrebt. **Mehr...**
Von Micha Jegge 05.07.2013

Die Weltmeisterin von Venedig

Orientierungsläuferin Judith Wyder wird ihrer Favoritenrolle im Sprint gerecht – die 26-jährige Bernerin meistert den langen Tag im Stil einer Championne. **Mehr...**

Von Micha Jegge 07.07.2014

Samstag und Sonntag hat sie in der Mixed-Sprintstaffel und im Einzelsprint bereits zwei Titel zu verteidigen. Dazu startet sie am Mittwoch mit der Frauenstaffel und am Freitag in der abschliessenden Langdistanz und absolviert damit das gleiche Programm wie vor einem Jahr.

Medaillen als Ziel

Die suboptimale Vorbereitung und die Tatsache, dass sie bisher fast nur aus guten Trainingsleistungen Selbstvertrauen tanken konnte, lassen sie ihre Ziele vorsichtig formulieren. «Letztes Jahr war unglaublich. Es ist alles aufgegangen und wie von selbst gelaufen. Ich möchte mich nicht daran messen», sagt sie.

Aber auch: «Ich möchte mit Medaillen nach Hause reisen.» Die alte Sportlerweisheit gilt auch hier: Einmal etwas zu gewinnen, ist einfacher, als einen Grosserfolg zu bestätigen. Insofern steht Judith Wyder vor der grossen Bewährungsprobe. (Berner Zeitung)

(Erstellt: 30.07.2015, 14:29 Uhr)